

Zwei permische Ableitungssuffixe

1. Das syrjänische Nomensuffix *-na*

Im Syrjänischen gibt es ein selten vorkommendes denominales Nomensuffix *-na*. Bei WIEDEMANN (Gr. 55) finden wir vier diesbezügliche Beispiele: (WIED.) P. *gozna* 'zwei Balken unter dem Fussboden'; (WIED.) *gyžna* 'Krätze, juckender, krätzartiger Ausschlag, Scropheln'; (WICHM.—UOT.) S. Lu. Le. P. *gižna*, I. *gižna* 'Hautausschlag (S. Lu. Le. P. I.), Schorf (auf einem Ausschlag) (Lu. Le. P. I.); Skrofeln (S. Lu. Le. P. I.)', weitergebildet: S. *gižnaeššini* 'sich mit Ausschlag bedecken (Haut)'; (WIED.) P. *šoina*, *šoinan* 'Grab'; (WIED.) *vyina* 'Gränze, Mass'. — Dasselbe Suffix *-na* ist auch noch in den folgenden Wörtern vorhanden: (WICHM.—UOT.) S. *pidna-* 'Tiefe'. Vermutlich dürfte auch das Element *-na* folgender beider Wörter mit diesem Nomensuffix *-na* identisch sein: (WICHM.—UOT.) S. *ilna*: *mešän šil vit kimin ilna* 'ungefähr fünf Klafter von mir entfernt'; (FOKOS-FUCHS SyrjWb.) Le. *vilna*: *muina vilna!* 'wie hoch'; Le. *muina vilna vel-doras pu-jilin!* 'wie hoch ist er oben auf dem Baum!'

WIEDEMANN (Gr. 55) behandelt das syrj. Suffix *-na* im Zusammenhang mit dem Suffixelement *-ña* (z.B. *gidña* 'Stall', vgl. *gid* 'Stall, Hof, Hürde'), woraus wir darauf schliessen können, dass er die beiden Suffixe für etymologisch gleichen Ursprungs hält. Die Verknüpfung der Suffixe *-na* und *-ña* ist phonetisch darum nicht möglich, da das syrj. *n* dem *ñ* keinesfalls entsprechen kann.

LEHTISALO (MSFOu. 72 S. 120) bringt das syrj. Suffix *-na* mit dem finnisch-ugrischen denominalen Nomensuffix **n* in Zusammenhang. Er nimmt an, dies *-na* dürfte eventuell ein zusammengesetztes Suffix sein.

Die Endung *-na* in den bisher aufgezählten Wörtern ist tatsächlich ein zusammengesetztes Suffix. Meiner Ansicht nach entstand das Nomensuffix *-na* aus der Verknüpfung zweier Suffixe, des inessivischen *-in*, beziehungsweise des Instrumentalsuffixes *-en* mit dem Adjektivsuffix *-a*, das die Bedeutung 'mit irgendeiner Sache versehen' hat.¹ Die Wörter mit dem Suffixe *-na* waren ursprünglich Attribute (ihrer Wortart nach Adjektive), neben denen als determiniertes Wort irgendein Hauptwort stand. Später nahmen dann diese Attribute mit der Endung *-na* die Bedeutung der darauffolgenden determinierten Wörter in sich auf und wurden selber zu Hauptwörtern. Das ist semasiologisch genommen durchaus möglich. Es kommt nämlich recht häufig vor, dass dem einen Bestandteil gewisser fester attributivischer Konstruktionen die Bedeutung des zweiten Bestandteiles beigelegt wird (GOMBOCZ ÖM. I S. 25).

Im Sinne des Obenangeführten dürfte die Entwicklung der obigen auf *-na* endenden Hauptwörter auf folgende Weise vorstatten gegangen sein (im Zusammenhange der einzelnen Wörter erwähne ich die rekonstruierte Attributivkonstruktion, in der [selbst oder in ihr ähnlichen Konstruktionen] das betreffende Hauptwort zustande kommen konnte).

Die Bedeutung des Wortes (WIED.) P. *gozna* 'zwei Balken unter dem Fussboden' (Grundwort: *goz* 'Paar') < **gožena ker* dürfte 'Balken mit seinem Paar, paarweise [vorhandener] Balken' gewesen sein. Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes (WIED.) *gyžna* 'Krätze', (WICHM.—UOT.) *gižna* 'Hautausschlag usw.' (Grundwort: *giž* 'Nagel, Klaue, Kralle') < **gižena gižjalem* war vermutlich 'Kratzen mit den Nägeln, Krallen'. Ebenso: (WIED.) P. *šoina* 'Grab' (Grundwort: *šoi* 'Leiche, Aas') < *šojena in* 'Ort mit einem Leichnam, mit einem Leichnam [versehener] Ort'. In dem auslautenden *-n* der Wortgestalt (WIED.) *šoinan*

¹ Der Zusammenhang zwischen dem Instrumental- und Adjektivsuffix *-a* ist im folgenden Worte auch heute noch klar: (WICHM.—UOT.) I. *podena* 'Fussgänger', P. *podena-mort* id.; (FOKOS-FUCHS SyrjWb.) V. *podena* 'zu Fuss gehend (Adj.)'; vgl. *poden* 'zu Fuss'. Das Grundwort: (WICHM.—UOT.) S. *pod* 'Schlittenfessel' ~ votj. (WICHM.) G. *pīd*, M. J. MU. *pīd* 'Fuss' (vgl. WICHMANN WotjChrest.² 93; UOTILA Syrj Chrest. 137).

'Grab' können wir aller Wahrscheinlichkeit nach das syrj. Wort (FOKOS-FUCHS SyrjWb.) in 'Ort, Stelle' auffinden: **šoina in* > *šoinan* (WIED. *šoinan*). — In den bisher besprochenen Wörtern ist das erste Element des Suffixes *-na* — wie aus dem bisher Angeführten hervorging — mit dem Instrumentalsuffix identisch. In den folgenden Beispielen ist das erste Element des Suffixes *-na* wohl ein Inessivsuffix: (WIED.) *vyina* 'Gränze, Mass' (Grundwort: *viĵ: vijen* 'bis', vgl. WICHM.—UOT.) < **vijina in* 'am Ende [befindlicher] Ort'; (WICHM.—UOT.) S. *pidna-* 'Tiefe' (Grundwort: V. *pid* 'Tiefe', FOKOS-FUCHS SyrjWb.) < **pidina in* 'in der Tiefe [liegender] Ort'. Auf Grund der angeführten Beispiele können wir bei dem Wort *ilna* auf die Bedeutung 'Weite', bei dem Wort *vilna* aber auf die Bedeutung 'Höhe' folgern. Sie dürften aus Attributivkonstruktionen wie **ilina in* (> **ilna in* > *ilna*) 'in der Ferne [befindlicher] Ort' (vgl. *ilın* 'weit'); **vilina in* (> **vilna in* > *vilna*) 'in der Höhe [befindlicher] Ort' (vgl. *vilın* 'oben'). In den erwähnten Beispielen werden die Formen *ilna* und *vilna* als insuffigierte Adverbien gebraucht.

Es ist durchaus nicht ungewöhnlich, dass das Substantivsuffix *-na* aus der Verknüpfung des Inessiv- beziehungsweise Instrumentalsuffixes + Adjektivsuffixes zustande kam. Diesem Suffix ähnelt seiner Konstruktion nach das syrj. Adjektivsuffix *-sa*: *kik-voša* 'zweijährig', *eniša* 'jetzig, gegenwärtig'. Dies entstand nämlich aus der Zusammensetzung des Elativsuffixes *iš* und des Adjektivsuffixes *-a* (FUCHS KSz. 13 S. 98, FUF 30 S. 197, NyK 60 S. 314).

Für die Verbindung von Kasus- und Bildungssuffixen können auch aus anderen finnisch-ugrischen Sprachen Beispiele angeführt werden. Das ungarische nomen possessi-Suffix *-i* kann auch Adverbien (*mostani* 'jetzig', *együttali* 'zugleich vorkommend'), Hauptwörtern mit Kasussuffixen (*helybeni* 'örtlich') und Postpositionen (*föld alatti* 'unterirdisch', *vég nélküli* 'unendlich') beigefügt werden (SIMONYI TMNy. I S. 597; SZINNYEI NyH⁷ S. 100; D. BARTHA Szóképz. S. 121). Das finnische Adjektivsuffix *-llinen* kam gleichfalls aus der Verknüpfung von Kasus- und Bildungssuffix (Adessivsuffix *-lla, -llä* + Adjektivsuffix *-inen*) zustande: *aamullinen* 'morgendlich', *onnellinen* 'glück-

lich, glücklich, glückselig', *kourallinen* 'eine Handvoll'. Die ursprüngliche lokale Bedeutung des Suffixes *-llinen* ist in den folgenden Beispielen auch jetzt noch klar: *maallinen* 'irdisch, weltlich', *taivaallinen* 'himmlisch' (HAKULINEN SKRK I S. 140—142).

2. Das wotjakische Kollektivzahlwortsuffix *-na*

Es ist bekannt, dass in den meisten finnisch-ugrischen Sprachen die Numeraladverbien mit Lokativ- oder Instrumentalsuffixen gebildet werden. Zum Beispiel ung. *ketten* 'zu zweit', *hárman* 'zu dritt', *négyen* 'zu viert'; wog. *žärmən* 'zu dritt, zu dreien', *ńilän* 'zu viert, zu vieren'; syrj. *kikēn* 'zu zweien', *kujimēn* 'zu dreien'; tscher. KH. *koktā-n*, U. *ko-ktān* 'zu zweien'; finnisch *kahden* 'zu zweien', *kolmen* 'zu dreien'.

Den syrjänischen Zahlwörtern *kikēn* 'zu zweien', *kujimēn* 'zu dreien' usw. können auch Possessivsuffixe beigefügt werden: *kiknanim*, *kiknanid*, *kiknanis* oder *kikna-nis* 'wir, ihr, sie zwei od. beide' (WICHM.—UOT.); V.S. *ńolna-nis* 'sie alle vier' (ebenda). Ebenso: *etnam*, *eknam* '(ich) allein', *etnad*, *eknad* '(du) allein', *etnas*, *eknas* '(er) allein', *etnanim*, *eknanim* '(wir) allein', *etnanid*, *eknanid* '(ihr) allein', *etnanis*, *eknanis* '(sie) allein'. In diesen Zahlwörtern ist das Instrumentalsuffix *-en* vor Possessivendungen (*-m*, *-d*, *-s*, *-nim*, *-nid*, *-nis*) in der ursprünglicheren Lautform *-na* vorhanden.

Aus den syrjänischen Zahlwörtern wie z.B. *kiknanim* 'wir zwei od. beide' entstanden durch Abstraktion die Kollektivzahlwörter V. *kiknan*, P. *kikna-n*, Ud. *kiklan* 'beide' (WICHM.—UOT.); Ud. V. S. Le. Pr. Vm. *kujimnan* 'alle drei (attributiv)' (FOKOS-FUCHS SYRJWB.); V. VO. *ńolnan* 'alle vier (attributiv)' (ebda). An die auf diese Weise zustande gekommenen Zahlwörter *kiknan*, *kujimnan* wurden dann wieder die Possessivsuffixe gefügt: Lu. P. *kikna-ńnim*, Lu. *kikna-ńnid*, P. *kikna-ńnit*, Lu. P. *kikna-ńnis* 'wir, ihr, sie beide' (WICHM.—UOT.), V. Lu. *kujimna-ńnis* 'alle drei, zu dreien' (ebda). Die Formen Ud. *kiklan* 'beide' (WICHM.—UOT.), Ud. *kujimla-ńnis* 'alle drei, zu dreien' (ebda) kamen durch die Dissimilation $n > l$ aus

den Formen *kiknan*, *kujimnan* zustande (vgl. WIEDEMANN Gr. 154—155; UOTILA FUF 29 S. 23).

WIEDEMANN (Gr. 154—155) und AMINOFF (JSFOu. 14:2 S. 39) identifizieren mit dem in den syrjänischen Zahlwörtern *ętnam*, *ęknam* 'ich allein' usw., *kiknanim* 'wir zwei od. beide' auffindbaren Instrumentalsuffix *na* das Element *na* der wotj. Zahlwörter *ognam* 'ich allein', *ognad* 'du allein', *ognaz* 'er allein', *ognamy* 'wir allein', *ognady* 'ihr allein', *ognazy* 'sie allein', *kyknamy* 'wir beide', *kyknady* 'ihr beide', *kyknazy* 'sie beide'. Im Syrjänischen kommt das Instrumentalsuffix *-ęn* vor Possessivsuffixen tatsächlich in der Lautform *na* zum Vorschein (zum Beispiel: *vęęn* 'mit dem Pferd', *vęęnam* 'mit meinem Pferd'), im Wotjakischen dagegen lautet sowohl bei der absoluten als possessiven Deklination das Instrumentalsuffix *-en*, *-in*, *-in*: B. *vuzaz šurs mańeten* 'er verkaufte es für 1000 Rubel'; G. *šemjajenim*, J. *šemjajenim* 'mit meiner Familie' (WICHMANN WotjChrest.² 139, 143). Das Element *na* der wotjakischen Zahlwörter *ognam*, *kyknamy* usw. ist also nicht mit dem Element *na* der behandelten syrjänischen Zahlwörter in Zusammenhang zu bringen.

MUNKÁCSI (Budenz-Alb. S. 289—291) hat das Element *na* der Wortformen syrj. *kiknanim* 'wir zwei od. beide'; wotj. *kiknamı* 'wir beide' usw. mit dem Suffixe *-ńek* der tscher. Kollektivzahlwörter *ko-ęńek* 'alle beide', *nalńek* 'alle vier' verglichen. Wie aus dem bisher Angeführten hervorging, ist das *na* der Zahlwörter des syrj. *kiknanim* usw. mit dem Instrumentalsuffix identisch. Das in der wotjakischen Form *kiknamı* 'wir beide' vorhandene *na* kann aber schon darum nicht dem tscheremissischen Suffixe *-ńek* entsprechen, weil das tscheremissische Kollektivzahlwort laut BEKE (Cseremisiz nyelvtan 280) aus der Zusammensetzung des Lokativsuffixes *-n* und der verstärkenden Partikel *-ok* entstanden ist. BUDENZ (Ugor Alaktan 321) und FOKOS (NyK 36 S. 421—424) halten das Element *-na* ebenfalls für ein Kollektivzahlwortsuffix.

In der heutigen wotjakischen Sprache werden die Numeraladverbien mit der Bedeutung 'zu zweit, zu dritt' usw. mit Hilfe des Adverbs *čošan* 'zusammen, nebeneinander' oder der Postposition *kuža* 'längs, entlang' ausgedrückt. (MUNK.): K. *kėk*

čošän 'je zu zwei', K. küü čošän 'zu dreien'; *вѣтъ кузя* 'впяте-ром'.¹

Wahrscheinlich waren — ähnlich wie in den anderen finnisch-ugrischen Sprachen — auch im Wotjakischen die mit dem Instrumentalsuffix gebildeten Numeraladverbien gebräuchlich. Darauf weisen folgende mit dem Instrumentalsuffix geprägte Zahlwörter wie (MUNK.) S. *ogän, odigän* 1. 'einzeln, einzelweise'; 2. 'allein, alleinstehend'; S. *ogän-ogän* 'einzeln'; (WIED.) *kykten* 'zu zwei, paarweise'; (WICHM.) MU. *ogen kiken* 'einer nach dem anderen' hin.

Meiner Ansicht nach ist das *n* in dem Suffix *-na* der wotjakischen Kollektivzahlwörter (MUNK.) S. *ognam* 'ich allein', *ognad* 'du allein' usw., (WIED.) *kykna* 'beide, ihrer zwei', (MUNK.) S. *kiknamĭ* 'unser zwei, wir beide', *kiknadĭ* 'ihr zwei', *kiknazi* 'sie zwei', S. *kwiünazĕ*, K. *küünazĕ* 'ihrer drei', S. *üünazi* 'ihrer vier, alle viere' usw., mit dem Instrumentalsuffix identisch, das Element *-a* dagegen ein Adjektivsuffix. Das Suffix *-a* — indem es sich den Numeraladverbien *ogän* 'einzeln, allein', **kiken* 'zu zweien' usw. anschloss — adjektivisierte diese und bildete so aus ihnen Kollektivzahlwörter: *ogän* 'allein': **ogäna* > **ogna* 'alleinstehend', vgl. (**ogänam* >) *ognam* 'ich allein'; **kiken* 'zu zweien': **kikena* > *kikna* 'beide'; **kikenami* > *kiknami* 'wir beide'. — Der Ausfall der Laute *ä, e* in der zweiten Silbe der Formen **ogänam* > *ognam*, **kikena* > *kikna* usw. ist regelmässig. Es fällt nämlich in den permischen Sprachen, falls sich dem konsonantisch auslautenden Worte irgendein Suffix anschliesst, der Vokal der vor dem Suffix stehenden Silbe häufig weg z.B.: (MUNK.) K. *pulĕs*, G. *polĭs* 'Ruder': S. *pulsal-*, G. *polsal-* 'rudern', (MUNK.) S. *puläs* 'Riss, Spalte (z.B. an der Haut)': S. *pulsal-* 'auftrennen, lostrennen, abschälen, abziehen (z.B. die Haut vom Fleische)'; (MUNK.) S. J. M. G. *kužĭm*, K. *kužĕm* 'Kraft, Stärke, Macht': S. *kužmo* 'stark, kräftig, mächtig' (vgl. WIEDEMANN Gr. 35).

Wie bekannt, blieb das permische Adjektivsuffix **-a* im

¹ Русско-удмуртский словарь. Москва 1956. Im Anhang des Wörterbuchs: *Перевозицков* Краткий очерк грамматики удмуртского языка S. 1313.

Syrjänischen als *-a* erhalten; im Wotjakischen dagegen wurde es nach einem *o* oder *u* in der Stammsilbe zu einem *o*. Später wurde dieses Adjektivsuffix *-o* auch bei solchen Wörtern allgemein, in deren Stammsilbe kein *o* oder *u*, sondern irgendein anderer Vokal vorhanden war. Die ursprüngliche Form *-a* dieses Suffixes kommt heute nur mehr selten, lediglich in einzelnen Ausdrücken vor, wie z.B. (AMIN.) *keńyra-šyd* 'ryyni-soppa' (vgl. AMINOFF JSFOu, 14:2 S. 22; LAKÓ Fgr. Ért. II S. 32; RADANOVICS NyK 61 S. 81). — Ebenso blieb das Adjektivsuffix in der Lautform *a* in dem wotjakischen Kollektivzahlwortsuffix *na* erhalten. Das *a* in dem Kollektivzahlwortsuffix *na* wurde vermutlich deswegen nicht in ein *o* verwandelt, da sein Zusammenhang mit dem Adjektivsuffix *a* für das Sprachgefühl bereits verblich.

Zur Unterstützung des Obenangeführten erwähne ich einige Fälle, bei denen im Wotjakischen kein Lautwandel $a > o$ geschah.

Das Lativsuffix *a* ist im allgemeinen im Wotjakischen in der Lautform *a* vorhanden: (MUNK.) S. *kema* 'lange, lange Zeit', (MUNK.) S. *kuža*, K. *küža* 'längs, entlang'. Dann und wann kommt jedoch nebst einem *a* auch das Lativsuffix in der Lautform *o* vor: (WICHM.) MU. *ažla* 'vorher, zuerst' ~ (MUNK.) S. *ažlo*, K. Uf. G. *ažlo*, *ažlo* 'einst; früher' (vgl. WIEDEMANN Gr. 47, 54; UOTILA MSFOu. 65 S. 130, 198—200).

Auch bei dem wotjakischen Adjektivsuffix *-ta*, *-da* ging kein Lautwandel $a > o$ vor sich: (MUNK.) S. *mında*, K. *měnda* 'eine gewisse Quantität habend', (WICHM.) G. *mında*, J. *mında* 'so viel wie'; (MUNK.) S. *pašta* 'eine Breite habend, so breit wie . . .' (vgl. WIEDEMANN Gr. 47; BEKE ALH 2 S. 339—348).

Es sei noch erwähnt, dass das Kollektivzahlwortsuffix *na* auch im folgenden Wort auffindbar ist: (WIED.) *votsna*, *višna* 'alle zusammen' (vgl. *vots*, *viš* 'alle, jeder, ganz' ebda); (MUNK.) S. *vočnamı*, G. *vičnamı* 'wir alle', S. *vočnadı*, G. *vičnadı* 'ihr alle' (vgl. WIEDEMANN Gr. 47; MUNKÁCSI Budenz-Alb. S. 289—291; FOKOS NyK 36 S. 422).

Es bedürfen noch folgende wotjakische Formen einer Erklärung: (WICHM.) G. *ognın* 'allein'; *ognam* 'ich allein', *ognad* 'du allein', *ognaz* 'er allein'; (MUNK.) G. *ognadě* 'ihr allein'. Das

Element *-úîñ*, beziehungsweise *-úa-* in diesen kann wegen der Verschiedenheit der Konsonanten nicht mit dem jetzt behandelten wotjakischen Kollektivzahlwortsuffix *-na* identisch sein. Es ist beachtenswert, dass diese Formen nur in der G. Mundart vorkommen. In derselben Mundart (wie auch in B. Dialekt) gibt es ein sekundäres, aus der Postposition *díúîñ* 'bei' entstandenes Adessivsuffix *-úîñ*, zum Beispiel: G. *mumezúîñ* 'bei ihrer Mutter', B. *mońúam* 'bei mir' (vgl. WICHMANN WotjChrest.² 135). Nun ist die Erklärung von FOKOS (NyK 36 S. 247) am wahrscheinlichsten, derzufolge dasselbe Adessivsuffix auch in den wotjakischen Formen G. *ogúîñ* 'allein', *ogúam* 'ich allein' usw. vorhanden ist (deren Grundwort *og* 'ein' ist).

KÁROLY RADANOVICS